

Der verkehrssichere Begleithund (BgH)

Diese Ausbildung stellt den Einstieg in den Hundesport dar. Ihr erfolgreiches Bestehen ist sowohl für Schutzhunde-Sport als auch Agility eine grundlegende Voraussetzung.

Die Begleithundeprüfung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden auf dem Übungsplatz Leinenführigkeit und Unbefangenheit, Freifolge, Sitz aus der Bewegung und Ablegen in Verbindung mit Herankommen geprüft. Im zweiten Teil wird die Verkehrssicherheit getestet. Der Hund geht angeleint und soll sich gegenüber Passanten und dichtem Verkehr gleichgültig verhalten. Zur Prüfung gehört außerdem, dass der Hund fest angebunden auf dem Gehweg einer mäßig belebten Straße zwei Minuten allein bleibt – Herrchen ist außer Sichtweite – und weder Passanten noch andere Hunde anknurrt. Eine Überprüfung der Schussgleichgültigkeit findet nicht statt. Zur Prüfung wird der Hund frühestens im Alter von 15 Monaten zugelassen. Für die Anerkennung der Prüfung ist eine Mitgliedschaft im WSDe.V. notwendig.

Die Schutzhundeprüfung (SchH)

Wir betonen ausdrücklich, dass ein Schutzhund keine Waffe im Fell darstellt. Dies würden wir im WSDe.V. definitiv ablehnen. Eine Schutzhundeausbildung ist als eine Form des Hundesports anzusehen.

Für die Ausbildung zum Schutzhund ist eine im WSDe.V. abgelegte Begleithundeprüfung erforderlich. Man sollte mit der Ausbildung in jungen Jahren beginnen. Erstmal wird der Beutetrieb des Hundes angesprochen und unterstützt, damit später der Schutzärmel als Beute angesehen wird und der Hund in diesem Trieb ausgebildet werden kann. Dabei ist es nicht einfach, dem Hund im Trieb den notwendigen Gehorsam zu vermitteln. Um die nötigen Befehle, aber auch das Verbellen und andere Fähigkeiten zu erlernen, ist es aber nötig, den Hund in diesem Trieb zu halten und ihn nicht etwa wie in der Unterordnung zu beruhigen. Im Sport geht es vor allem darum, den geführten Hund zu einem absolut sicheren, zuverlässigen und auch in Extremsituationen völlig gehorsamen Begleiter zu trainieren. Im Schutzhundebereich geführte Hunde sind daher meistens wesentlich selbstsicherer, ruhiger und besser zu führen als ihre nicht ausgebildeten Artgenossen.

Heute bildet man die Tiere immer mehr ausschließlich über Motivation und Spiel ohne wesentlichen Druck aus. Der Hund im Sport lernt nicht, wie oft falsch dargestellt, einen Menschen zu beißen, sondern kann seinen Beutetrieb artgerecht ausleben. Im Sport werden die Hunde ausschließlich auf den Ärmel des Helfers fixiert; außerhalb des Hundeplatzes und ohne den Ärmel wird ein ausgebildeter Sportschutzhund keinen Menschen angreifen – im Gegenteil. Er reagiert laut Statistiken wesentlich nervenfester auf neue, ungewohnte Situationen.

Die Schutzhundeprüfung (SchH) wurde in einigen Ländern durch die Vielseitigkeitsprüfung für Gebrauchshunde (VPG) ersetzt; die Prüfungsinhalte umfassen in allen Stufen die drei Sparten Fährtenarbeit, Unterordnung (Gehorsamstraining) und Schutzdienst; die Prüfungsinhalte werden in unserer Prüfungsordnung festgelegt. Zugelassen sind alle Hunde, unabhängig ihrer Rasse oder Herkunft, genauso wie Mischlinge.

Folgende Schutzhunde-Klassen gibt es:

- ❖ SchH Klasse I/VPG 1: z.B. Eigenfährte 300 Meter, Freifolge, Bringholz, Voraus, lange Flucht u.a.
- ❖ SchH Klasse II/VPG 2: z.B. Fremdfährte 400 Meter, Laufschrift, Stehenbleiben aus der Bewegung u.a.
- ❖ SchH Klasse III/VPG 3: z.B. Fremdfährte 600 Meter, folgen frei, Sitz aus der Bewegung, u.a.

Resultat einer verantwortungsvoll durchgeführten Ausbildung im Schutzdienst ist kein Rambo auf vier Beinen, sondern ein selbstbewusster, stressresistenter, ausgelasteter Hund, der trotz einer hohen Reizlage im Gehorsam seines Hundeführers steht.

Weitere Informationen bekommen Sie bei unseren [Ausbildern](#) für SchH